

BOG BAYERISCHE OSTGESELLSCHAFT

mitteilungen-berichte-termine

juni-juli-august 2013



Sotschi, Endpunkt der Südrusslandreise im September

Unsere Veranstaltungen finden im Haus des
Deutschen Ostens, am Lilienberg 5, S Rosenheimer Platz, gegenüber Gasteig, statt
Jour fixe jeden letzten Mittwoch im Monat, außer in Ferien, Beginn 18.30 Uhr,

Eintritt frei, Gäste willkommen.

*Achtung, wir beginnen in Zukunft bereits um 18.30 Uhr, um akustische Überschneidungen mit anderen Nutzern
des Hauses zu minimieren.*

Mike Schanz, Haus Buchenried Wochenendseminar, diverse Referenten	Russland – zwischen Autokratie und Demokratie?	Leoni am Starnbergersee Freitag bis Sonntag 14.- 16. 06.2013 Tel. 08151 962020
Dr. Marie-Carin von Gumpfenberg	Georgien - Aufbruch nach der Stagnation?	Mittwoch, 26.06.2013, 18.30 Uhr
BOG Reise	Studienreise nach Südrussland: Rostov am Don, Krasnodar, Straße von Kertsch, Goriatschij Kljutsch, Sotschi	05.09.-15.09.2013

Zu den Vorträgen September bis November wird im Septemberrundschreiben eingeladen.

Verehrte Freunde der BOG, liebe Mitglieder,

ich habe für die BOG an einer deutsch-russischen Konferenz im Auswärtigen Amt auf Einladung von Dr. Andreas Schockenhoff, MdB, zum Thema >„Ausländische Agenten“ oder „gemeinsamer humanitärer Raum“? – Erwartungen und Möglichkeiten der deutsch-russischen zwischengesellschaftlichen Zusammenarbeit< am 25./26. April in Berlin teilgenommen. Es kamen knapp 400 Teilnehmer, wobei wichtige Vertreter russischer NGOs vertreten waren und sich am ersten Abend lautstark zu Wort meldeten. Westerwelle sprach eine halbstündige Einführung, die sich sehr konfrontativ gegen das „Gesetz über ausländische Agenten“ wandte, das derzeit massiv durchgesetzt wird mittels Durchsuchung von Geschäftsstellen von NGOs, Beschlagnahmung von Festplatten und einer generellen Stimmungsmache gegen politische Einflüsse aus dem Ausland, verbunden mit finanziellen Zuwendungen. Russland verlasse damit die europäische Wertegemeinschaft. Westerwelle forderte Freiheit, Demokratie und Rechtstaatlichkeit ein, die Grundlagen des russischen wie des deutschen

Rechtssystems und die Basis der Zusammenarbeit im Europarat und in der OSZE.

Ermuntern durch die offensichtliche Unterstützung des deutschen Staates meldeten sich in der Folge eine Reihe international bekannter russischer NGO Vertreter zu Wort, die sich bitter über das Vorgehen der Behörden beklagten, da sie in ihrem Selbstverständnis keine ausländischen Agenten sind, sondern russische Patrioten, deren Ziel es ist, die Bürgerrechte einzufordern und die Zivilgesellschaft zu stärken. Nach dem Gastgeber, dem Regierungskordinator für deutsch-russische Beziehungen Andreas Schockenhoff, der in den letzten Monaten durch seine wenig diplomatischen Äußerungen gegenüber Russland in die Kritik geraten war, sprach Prof. Michail Fedotov, Berater des Präsidenten der russischen Föderation und Vorsitzender des Rates für die Entwicklung der Zivilgesellschaft und Menschenrechte beim Präsidenten, der einerseits ein manchmal unsensibles Vorgehen der Behörden bedauerte, andererseits das Recht des Staates bestätigte, über Geldströme aus dem Ausland informiert zu sein.

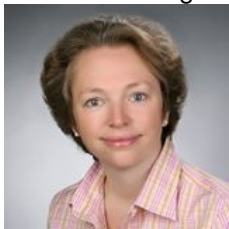
Den Klagen der betroffenen Nichtregierungsorganisationen zu lauschen, war sehr eindrucksvoll und bedrückend. Die Frage der Staatsanwaltschaft nach Zuwendungen aus dem Ausland ist zweifellos legitim, doch verbunden mit der Selbstanzeige als ausländischer Spion, der die Interessen des Auslands vertritt, ist der Vorgang sowohl für die Organisationen wie auch für die Aktivisten verheerend. Sie verlieren Rückhalt in der Bevölkerung und landen womöglich auch noch vor Gericht und im Gefängnis, da sie sich weigern, das Gesetz zu befolgen und sich selbst als ausländische Agenten einzutragen. Es geht dabei tatsächlich in den meisten Fällen nicht einmal um politische Opposition sondern um zivilgesellschaftliches Engagement in vielen Bereichen. Die Arbeit der Gruppen wird massiv behindert, wenn die Arbeitsunterlagen beschlagnahmt werden und

die Finanzierung letztendlich wegfällt.

Dass das Gesetz und seine Durchsetzung wenig hilfreich ist bei der Entwicklung einer selbstbewussten Zivilgesellschaft, ist so eindeutig wie bedauerlich. Ob allerdings die gewählte Form des öffentlichen Scherbengerichts in einem so hochoffiziellen Rahmen wie dem deutschen Auswärtigen Amt zielführend ist, blieb dahingestellt. Ich jedenfalls fühlte mich als Teilnehmer in die Geiselhaft genommen, gemeinsam mit den Vertretern der deutschen Regierung, Herrn Westerwelle und Herrn Schockenhoff, der russischen Regierung in selbstgerechter Weise eine Lektion in Demokratie und Menschenrechten zu verabreichen. Der versprochene positive Dialog über den „gemeinsamen humanitären Raum“ fand definitiv nicht statt.

Jour fixe, Mittwoch, 26.Juni, 18.30 Uhr Marie-Carin von Gumpenberg, Georgien - Aufbruch nach der Stagnation?

Seit Oktober 2012 hat Georgien einen neuen Premierminister: den Geschäftsmann Bidsina Ivanishvili; seine Partei Georgian Dream hat innerhalb kürzester Zeit die Wähler hinter sich bringen können. Das war ein für alle überraschender Erfolg. In der georgischen Bevölkerung herrscht nun Aufbruchsstimmung! Kann aber die Hoffnung auf mehr Transparenz, Fairness und Gerechtigkeit erfüllt werden? Wird es zu einer demokratischen Öffnung in Georgien kommen? Wohin wird sich Georgien orientieren? Diese Fragen beleuchtet Dr. Marie-Carin von Gumpenberg in ihrem Vortrag.



Marie-Carin von Gumpenberg ist promovierte Politikwissenschaftlerin. Seit 1996 beschäftigt sie sich mit Osteuropa. Sie hat vier Jahre in Zentralasien (Kasachstan, Kirgistan, Usbekistan), vier Jahre im Südlichen Kaukasus (Georgien) und drei Jahre auf dem Balkan (FYROM) verbracht. Sie war zehn Jahre für die OSZE tätig - und dies in unterschiedlichsten Bereichen (Menschenrechtsmonitoring, Demokratieförderung, Zivilgesellschaftsentwicklung, zivil-militärische Zusammenarbeit, Ausbildung von Zöllnern und Grenzsoldaten). Marie-Carin von Gumpenberg hat zahlreiche Bücher veröffentlicht u.a. ein Standardwerk über den Kaukasus beim Beck-Verlag. Seit 2012 ist Marie-Carin von Gumpenberg Beraterin des Europarates. Im

Rahmen dieser Tätigkeit ist sie regelmäßig in Georgien.

Publikationen:

Staats- und Nationsbildung in Kasachstan, Opladen 2002

Zentralasien. Geschichte - Politik - Wirtschaft. Ein Lexikon. (gemeinsam mit Udo Steinbach), München 2004

Georgia 2006. Local Elections. Lessons Learned. (gemeinsam mit Igor Gaon), Tbilisi 2007

Der Kaukasus. Geschichte. Politik. Kultur. (gemeinsam mit Udo Steinbach), München 2008

Georgia 2008. Presidential and Parliamentary Elections. Lessons Learned. (gemeinsam mit Igor Gaon), Tbilisi 2009

Der Kaukasus. Geschichte. Politik. Kultur. (gemeinsam mit Udo Steinbach), München 2010

Studienreise nach Südrussland

Weitab von den üblichen russischen Touristenwegen wie Moskau, Petersburg, Goldener Ring, Baikalsee liegt der Süden Russlands, der zu Zarenzeiten für Adelige, die man nicht nach Sibirien schicken wollte, zur Verbannung diente, wie etwa für Puschkin, der sich währenddessen auch mal in südkaukasischen Bädern erholte. Auch die Nähe zum Unruheherd Kaukasus macht die Gegend irgendwie verdächtig. Andererseits ist die russische Schwarzmeerküste beliebter mediterraner Urlaubsort mit Palmen und langen Sandstränden, der Westkaukasus Weltnaturerbe mit einer einzigartigen Flora und Fauna, das Asowsche Meer ein Vogelpara-

dies, der Wolga-Don Kanal mit seinen 32 Schleusen und seinem riesigen Stausee ein technisches Wunderwerk, gebaut in Handarbeit von Tausenden von Lagerinsassen unter Stalin bei einem ungeheuerlichen Blut-zoll. Es ist die Heimat der Donkosaken, der freiheitsliebenden Kämpfer, die sich nicht unter das Joch der Leibeigenschaft begaben, und ihre ganz eigene verworrene Geschichte haben. Es ist das Land der frühen Einwanderung der unterschiedlichsten Völker, ob über Meer oder aus den Steppen. Die Region um Rostov am Don, Krasnodar und Sotschi hat einen gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung er-

lebt. Krasnodar wirbt um deutsche Wirtschaftspartner, Sotschi wird 2014 die olympischen Winterspiele austragen, Novorossijsk ist der größte russische Hafen. An den Südlichen Abhängen des Westkaukasus befinden sich alte Kurorte mit Thermalbädern, teils am Meer, teils in den Bergen.

Die Reise wird vom 5.-15. September stattfinden. Am 5. September Flug München-Rostow am Don, dort werden drei Nächte verbracht, an den beiden Tagen Ausflüge zum Wolga-Don Kanal bis zur Staumauer, Kosakendorf (Aul), Schigitirovka (Reiterspiel), Novocherkassk Kosakenmuseum, eventuell Don-Delta. Am 8. September Fahrt mit der Elektritschka nach Krasnodar. Nachmittags Stadtbesichtigung. Am zweiten Tag Ausflug mit Bus zur Straße von Kertsch, Besuch von Anapa, Rückfahrt nach Krasnodar.

Am nächsten Nachmittag Fahrt mit Elektritschka ins altehrwürdige Thermalbad Goriachij Kljuch. Am nächsten Tag eventuell Wanderung in den Bergen, nachmittags Fahrt nach Sotchi. Dort ein Tag Ausflug zu den olympischen Skipisten in den Bergen (Naturschutzgebiet.)

Heimflug am Sonntag, 15.9

Die Flüge konnten noch nicht gebucht werden, da es schwierig ist, Reservierungen für Gruppentickets zu bekommen. Ein Rostower Reisebüro hat uns angeboten, in beim Aufenthalt in Rostow behilflich zu sein, ebenso ein Büro in Sotschi für Krasnodar und Sotschi. Einzelzimmer in zentralen Hotels sind gebucht.

Die Reise ist für 10 Individualisten geplant. 5 feste Anmeldungen gibt es bereits. Die Kosten für Flüge und Hotels sind im Voraus zu bezahlen, weitere Kosten wie Zugfahrten, Busfahrten, Ausflüge, Führungen werden fallweise vor Ort eingesammelt, Mahlzeiten sollten individuell gezahlt werden. Es ist empfehlenswert, mit leichtem Gepäck zu reisen. Wir haben hauptsächlich Einzelzimmer reserviert. Der Preis für 10 Übernachtungen mit Frühstück in zentralen Stadthotels und Flug wird bei 1300 bis 1450 € liegen.

Um die Gruppenbuchungen durchzuführen, sind verbindliche Anmeldungen der Teilnehmer bis 20. Juni nötig. Das Anmeldeformular können Sie anfordern bei Iris Trübswetter Tel. 08031 81421 oder itruebswetter@web.de.

Jahreshauptversammlung 2013

Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am Mittwoch, 24.4.2013 im Haus des Deutschen Ostens statt. Die Rechenschaftsberichte wurden ohne weitere Diskussion entgegengenommen. Vorsitzende Iris Trübswetter, Dr. Hey für Kirgistanhilfe, Anna Lengenfelder für Ukrainehilfe und Schatzmeister Michael Schanz trugen ihre Rechenschaftsberichte vor.

Die Neuwahlen führten zu einigen Neuerungen. Als stellvertretender Vorsitzender neu im Amt ist Hans Markus Pfeleiderer. Prof. Tympner schied auf eigenen Wunsch als Beisitzer aus und Irena Leina übernahm

Bericht der 1. Vorsitzenden

Ich glaube, dass das letzte Jahr ein gutes Jahr für die BOG war und dass das neue Jahr gut für uns begonnen hat. Wir konnten unsere bisherigen Aktivitäten nicht nur fortführen, sondern teilweise verstärken. In München hat uns der Empfang von Anna Lengenfelder viel Zuspruch gebracht, die Themen der Vorträge waren durchwegs interessant, die Besucherzahlen meistens befriedigend und manchmal hervorragend, das persönliche Feedback für die Infos hat positiv zugenommen – es ist erstaunlich, wer alles das Info tatsächlich liest, auch wenn unser Schatzmeister als Verfechter der kostenlosen elektronischen Kommunikation es in seiner gedruckten Variante eher für ein Produkt für den Papierkorb hält – einem Schatzmeister muss man die Skepsis zugestehen, da ein ausschließlich elektronischer Versand beachtliche Kosten spart. Aber das soll jetzt hier nicht diskutiert werden.

Die Information über die Presse hat funktioniert und uns regelmäßig den einen oder anderen interessierten Besucher gebracht. Unsere Website ist dagegen noch Not leidend. Hier wird ein engagierter Freiwilliger gesucht.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt München entwickelt sich positiv. Allerdings gibt es da sehr enge Grenzen, etwa das einseitig auf Kiew fokussierte Interesse bezüglich Ukraine, und an eine finanzielle Förderung ist nicht zu denken. Damit

seinen Platz. Der neu gewählte Vorstand setzt sich nun folgendermaßen zusammen:

1. Vorsitzende: Iris Trübswetter M.A.; Stellvertreter Dr. Ralph-Jürgen Schönheinz und Hans Markus Pfeleiderer; Kassier: Michael Schanz; Schriftführer: Volker Schindler.

Beisitzer: Berta Daeschle-Nuska, Dr. Erich Fellmann, Prof. Dr. Martin Finke, Dr. Hanns-Werner Hey, Dietfried Laszka, Irena Leina, Anna Lengenfelder, Brigitta Schoppmeyer.

Revisoren: Edith Wachter, Karla Hey

muss man sich wohl abfinden, aber schade ist es trotzdem. Immerhin bleibt die Stadt München Mitglied in unserem Verein, will aber den erhöhten Beitrag aus früheren Zeiten mehr zahlen.

Die Regionalkonferenz war schwierig. Wir konnten zu wenige Besucher interessieren und die Kosten für den Hauptreferenten überstiegen unsere Planungen, vor allem, da eine mündliche Zusage für einen Zuschuss in Höhe von 500 Euro wieder zurückgezogen wurde. Überregional wurden Thema und Referent der Konferenz sehr beachtet und wir stiegen im Ansehen bei Partnervereinen, bei der Stiftung WÖB, beim BDWO, beim Konsulat. Die Konferenz führte zu neuen Verbindungen und war vielleicht mittelfristig doch ein Erfolg.

Unsere Hilfsprojekte in Kirgistan und Ukraine wurden wieder in vollem Umfang durchgeführt, dank dem Ehepaar Hey für Kirgistan und Anna Lengenfelder für die Ukraine. Sie haben beide ausführlich Bericht erstattet in unserem Nachrichtenblatt und sie werden selbst noch zu Wort kommen. Die beiden Projekte sind wegen ihres finanziellen Gewichts, ihrer Einbindung so vieler Menschen hier wie in den Zielländern, ihrer humanitären Fraglosigkeit, des kräftezehrenden selbstlosen Einsatzes der Organisatoren, ihrer Internationalität der alles in den Schatten stellende Schwerpunkt des Vereins. Ich kann

nur wieder, wie jedes Jahr, dem Ehepaar Hey und Anna Lengenfelder meinen allergrößten Respekt aussprechen, in großer Ehrerbietung danken und hoffen, dass sie weiter die Kraft haben, ihre Utopie eines gerechteren Lebens weiter zu verwirklichen.

Unsere Vortragsreihe war im letzten Jahr wieder vielfältig und anspruchsvoll und wurde meist, was die Besucherzahlen angeht, sehr gut oder gut angenommen. Finanziell stehen wir in der Kernkompetenz der BOG, der Friedenssicherung und Völkerverständigung durch das Mittel der politischen Bildung mit dem Rücken zur Wand. Vorträge, Konferenzen, Publikationen, Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen lassen sich kaum finanzieren. Die schmalen Mitgliedsbeiträge, die Tendenz des Mitgliedschwunds durch Alter und Tod, die

Schwierigkeiten, neue Mitglieder zu gewinnen, lassen wenig Raum für Aktivitäten außerhalb der Hilfsprojekte, die mit Spenden rechnen können. Referenten müssen gebeten werden, sich mit kleinen oder keinen Honoraren zu begnügen, Teilnahme unserer Leute an internationalen Konferenzen müssen privat übernommen werden. Für all dies müssten öffentliche Zuschüsse gefunden werden.

Eine positive Entwicklung in diesem Bereich zeichnet sich darin ab, dass wir ein Gemeinschaftsprojekt mit einem russischen interkulturellen Verein, der sich gute Kontakte zu Bayern in die Satzung geschrieben hat, erfolgreich und zu aller Zufriedenheit durchgeführt haben und somit uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit freuen können. (siehe unten)

Kunst - mehr oder weniger

Moskauer Schüler malen Bayern



Eröffnung der Ausstellung >Moskauer Schüler malen Bayern< in der VHS Rosenheim, ein Gemeinschaftsprojekt der BOG mit dem „Interklub Moskau Freunde Bayerns“ anlässlich des Besuchs von 18 russischen Deutschlehrerinnen. Von links: Dagmar Liepold, Leiterin der VHS Rosenheim, Robert Berberich, Kulturreferent der Stadt Rosenheim, Mikhail Melekh, Vizekonsul der russischen Föderation, Natalia Yankovskaja, Gesellschaft Russland-Deutschland, Moskau, Victor Mitriaev, Projektkoordinator, München und Moskau, Josef Heindl, 2. Bürgermeister Stadt Rosenheim, Iris Trübswetter, BOG.

„Gierige Männer, eifrige Frauen“ (Art). Vadim Zakharov vertritt Russland auf der Venedigbiennale

Ein Berg von Goldmünzen, der von Männern und Frauen jeweils getrennt mittels Förderband, Händen und Eimern im Kreislauf gehalten wird, ist Thema des Beitrags von Vadim Zakharov im russischen Pavillon. In großen Lettern steht geschrieben: "Gentlemen, die Zeit ist gekommen, uns zu unserer Unhöflichkeit, Gier, Lust, Selbstliebe, Demagogie, Falschheit, Banalität, Eifersucht, Zynismus, Räuberei, Spekulation, Verführung, Verschwendungssucht, Völlerei und Dummheit zu bekennen". Die griechische Danae-Mythologie findet im neuen Kapitalismus, und wohl nicht nur im russischen, ihre Wiedergeburt.

Vadim Zakharov gehört zu den Moskauer Konstruktivisten, lebt in Berlin und Moskau. Im Rahmen ihrer kuratorischen Arbeit stellte Iris Trübswetter den Künstler vor zwei Jahren zusammen mit Niklas Nitschke im Kunstverein Rosenheim aus.

Manifesta, die Biennale für junge europäische Kunst findet 2014 in Petersburg statt. Die staatliche Ermitage, die im nächsten Jahr ihr 250 jähriges Jubiläum feiert, will sich nicht nur als historisches Museum verstehen, sondern sieht ihre Aufgabe auch in der Förderung der zeitgenössischen Kunst. Purismus und Zimperlichkeit wird sie sich bei dieser sehr lebendigen Ausstellung allerdings nicht leisten dürfen.

Impressum:

Mitgliederzeitschrift der Bayerischen Ostgesellschaft e.V., BOG, Edlingerpl. 4, c/o V. Schindler, 81543 München.
www.bayerische-ostgesellschaft.de. Redaktion und Versand : Iris Trübswetter, 1. Vors., Gleiwitzerstr. 7, 83024 Rosenheim, itruebswetter@web.de, Tel. 0803181421, Spenden- und Beitragskonto 908230220, Stadtpk. München BLZ 70150000